30. Jahrgang. **Mittwoch, 18. Mai.** **Morgen-Ausgabe.**

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16460. Die „Danziger Zeitung" eescheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommeu. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Dauziger Zeitung" vermiteelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen **1887.**

Die neue Zuckersteuer

soll bekanntlich einen Ertrag von ca. 46 Millionen ergeben. In der der Vorlage beigegebenen Ertragsberechnung heißt es darüber folgendermaßen:

1) Die während der nächsten Campagne jährlich zur Verarbeitung gelangende Rübenmenge ist, entsprechend dem ungefähren Durchschnitt des Rübenverbrauchs in den fünf Betriebsjahren 1882/83 bis 1886/87, mit rund 85 000 000 Doppelcentner angesetzt.

2) Um den Ertrag der **Materialsteuer** nicht zu hoch zu veranschlagen, ist die wirkliche Zuckerausbeute auf Grund der beiden Annahmen berechnet worden, daß im Durchschnitt 8,50 Doppelcentner Rüben oder sogar 8,00 Doppelcentner Rüben zur Herstellung von 1 Doppelcentner Rohzucker genügen werden. Danach beträgt die Jahresproduction 10 000 000 beziehungsweise 10 625 000 Doppelcentner Rohzucker. Der inländische Jahresconsum ist veranschlagt zu 4 000 000 Doppelcentner Rohzucker, so daß zur Ausfuhr 6 000 000 bezw. 6 625 000 Doppelcentner verbleiben. Die betreffende Ausfuhrmenge ist nach den aus dem bisherigen Export im Betriebsjahr 1886/87 sich ergebenden Verhältnißzahlen auf Raffinaden erster und zweiter Klasse und Rohzucker vertheilt worden.

3) Zur Berechnung der Aufkunft aus der **Verbrauchsabgabe** ist die Rohzuckermenge von 4 000 000 Doppelcentner nach dem von der amtlichen Statistik angewendeten Verhältniß von 100:90 auf raffinirten Zucker umgerechnet worden. Die Kosten der Erhebung und Controle der Materialsteuer und Verbrauchsabgabe sind nach einem vorläufigen ungefähren Ueberschlage mit 7 000 000 ℳ angesetzt worden. — 1) Die wirkliche Production an Rohzucker aus den Rüben berechnet nach dem Verhältniß von 8,50:1. Materialsteuer: Steuer für 85 000 000 Doppelcentner Rüben à 1 ℳ 85 000 000 ℳ ab Steuervergütung: 1) für 4 545 000 Doppelcentner Rohzucker à 10 ℳ = 45 450 000 ℳ; 2) für 1 111 860 Doppelcentner Raffinaden 1. Klasse à 12,50 ℳ = 13 898 250 ℳ; 3) für 197 640 Doppelcentner Raffinaden 2. Klasse à 11,70 ℳ = 2 812 388 ℳ; zusammen 61 660 638 ℳ; bleiben 23 339 362 ℳ Consumabgabe; 3 600 000 Doppelcentner raffinirten Zucker à 10 ℳ = 36 000 000 ℳ, zusammen 59 339 362 ℳ Davon ab: Kosten der Erhebung und Controle 7 000 000 ℳ, bleiben 52 339 362 ℳ 2) Die wirkliche Production aus Rohzucker aus den Rüben berechnet nach dem Verhältniß von 8:1. Materialsteuer: Steuer für 85000000 Doppelcentner Rüben à 1 ℳ = 85 000 000 ℳ Ab Steuervergütung: 1) für 5018438 Doppelcentner Rohzucker à 10 ℳ = 50 184 380 ℳ; 2) für 1 227 678 Doppelcentner Raffinaden I. Klasse à 12,50 ℳ = 15345975 ℳ; 3) für 218227 Doppelcentner Raffinaden II. Klasse à 11,70 ℳ = 2 553 256 ℳ Zusammen 68 083 611 ℳ, bleiben 16 916 389 ℳ Consumabgabe. 3 600 000 Doppelcentner raffinirte Zucker à 10 ℳ = 36 000 000 ℳ Zusammen 52 916 389 ℳ Davon ab Kosten der Erhebung und Controle 7 000 000 ℳ Bleiben **45 916 389 ℳ**

Der ganze Apparat ist also ein ziemlich complicirter. Eine dreifache Art ist es, mittelst welcher die Zuckerconsumenten und Steuerzahler hierbei herangezogen werden. Einmal durch die bisherige **Zuckersteuer, die Rübensteuer,** welche auf den von uns consumirten Zucker bezahlt ist, oder durch den Zuckerzoll für den vom Auslande eingeführten Zucker, der freilich vom inländischen Rübenzucker fast ganz verdrängt ist. Dann durch die Ausfuhrprämie, welche der exportirte Zucker über den darauf liegenden Steuersatz hinaus bei der Rückvergütung erhält, und drittens durch die Consumsteuer. Im vergangenen Jahre würde, wie berechnet worden ist, die Zuckersteuer 67 Millionen eingebracht haben, wenn sie nicht durch die Ausfuhrprämie geschmälert worden wäre. In Wirklichkeit hat die Zuckersteuer aber nur 13 Millionen eingebracht. Durch die Ausfuhrprämie sind also 54 Mill. aufgewandt worden, um die Engländer mit billigem Zucker zu versorgen. Diese 54 Millionen müssen die deutschen Steuerzahler nun durch andere Steuern aufbringen. In diesem Jahre werden die 13 Mill. Einnahmen wahrscheinlich ganz verschwinden, ja, die Zuckersteuer wird voraussichtlich nicht nur nichts einbringen, sondern noch einen Zuschuß erfordern, weil die gezahlten Ausfuhrprämien den Betrag der Rübensteuer übersteigen!

Ein solches ungesundes System konnte man allerdings nicht mehr ganz in der bisherigen Weise fortbestehen lassen. Aber bis zum 1. September 1888 will man den Zuckerindustriellen noch die ihnen „günstigen", in der That aber verderblichen Steuerprivilegien erhalten, angeblich weil dieselben bis dahin schon mit den Rübenlieferanten Abschlüsse gemacht haben sollen, was übrigens, wenn überhaupt, nur in äußerst geringem Umfange der Fall sein dürfte. Dann soll die Rübensteuer auf 1 Mk. pro Doppelcentner ermäßigt werden. Das wäre sehr erfreulich; um aber Hilfe zu bringen, dazu wäre erforderlich, daß auch die Ausfuhrprämie beseitigt, die Rückvergütung auf den Satz der wirklich durchschnittlich gezahlten Steuer zurückgesetzt würde. Leider geschieht das nicht, was wir immer wieder als den schwersten Fehler der Vorlage bezeichnen müssen. Die Technik der Zuckerindustrie ist bei uns schon so weit vorgeschritten, daß sie aus 7 bis 7½ Centner Rüben einen Centner Zucker bereitet. Die Vorlage bemißt die Rückvergütung aber so, als ob 10 Centner Rüben zu 1 Centner Zucker erforderlich wären, **obgleich** sie es in der obigen Ertragsberechnung selbst ausspricht, daß 1 Centner Zucker eben aus **weniger** als 10 Centner Rüben gewonnen wird. Dadurch wird die Subvention erhalten, und die Krankheit der Industrie, der Zuschuß auf Kosten der deutschen Steuerzahler, damit die Exporteure den Engländern möglichst billigen Zucker verschaffen können, bleibt bestehen, wie auch das Curiosum, daß die Staatseinnahme je geringer wird, je höher sich die Zuckerproduction und der Zuckerexport gestaltet.

Um nun dem Staate doch einen **Ertrag** aus dem Zucker zu sichern, sollen die Zuckerconsumenten noch auf eine **dritte** Art herangezogen werden; durch die neue Zuckerconsumsteuer von 10 Mk. per 100 Kilogr., deren Ertrag auf 36 Millionen geschätzt wird, wahrscheinlich aber viel höher sein wird.

Daß man die jetzige Gelegenheit nicht zu einer wirklichen Reform benutzt hat, wird sich einmal bitter strafen; besonders, fürchten wir, an den Zuckerindustriellen selbst, die man dadurch schonen und „schützen" will.

Zur belgischen Arbeiterbewegung

wird officiöserseits von Montag Abend aus Brüssel telegraphirt: Eine dem Ministerium des Innern heute Mittag zugegangene Depesche schätzt die Zahl der strikenden Arbeiter auf ca. 2000 und theilt gleichzeitig mit, daß es bisher noch zu keinem Zwischenfalle in den vom Strike betroffenen Ortschaften gekommen sei. — Einzelne **Garnisonen** in der Provinz sind vorsichtshalber **consignirt**, auch ist ein **Eisenbahndienst** der Art eingerichtet, um 5000 Mann Truppen in einigen Stunden nach den bedrohten Ortschaften zu befördern. Verschiedene Industrielle von Hennegau sind nach Brüssel gekommen, um die Entsendung von Truppen zu erbitten.

Von Charleroi sind Truppen nach **Chatelet** abgesandt. Die gesammte Bürgergarde in der Umgegend von Charleroi ist aufgeboten worden.

In Tilleur, im Kohlengrubenbassin von Lüttich, fand heute eine Versammlung statt, welcher zahlreiche Arbeiter beiwohnten; es wurde für nächsten Donnerstag ein **allgemeiner Strike** in dem Kohlengrubenbassin von Lüttich beschlossen.

Der „Voss. Ztg." wird zu der Strikebewegung aus Brüssel vom 15. berichtet: Die Regierung in Brüssel ist nahezu rathlos, wie sie den drohenden Sturm beschwichtigen soll. Das **Fleischbesteuerungsgesetz** erweist sich im Lande mit jedem Tage mehr als ein **verhängnißvoller Fehler.** In der ganzen Provinz Hennegau und in ihren sämmtlichen industriellen Bezirken herrscht eine **tiefe Gährung.** Die Arbeiterführer benutzen geschickt das Gesetz, um die Arbeiter, die nicht nur wegen des fortdauernden Sinkens der Löhne, sondern auch weil keinerlei Reform trotz aller Versprechungen eingeführt worden, an sich schon erbittert sind, noch mehr aufzureizen. Heftige Reden, wirksame Anschläge, Arbeiterversammlungen, in denen die allgemeine Arbeitseinstellung gepredigt wird, thun das Uebrige und der Ruf: „Zoll auf Fleisch!" durchbraust das Hennegau wie ein Schlachtruf.

Die großen Viehzüchter haben auf dem Brüsseler Viehmarkt schon jetzt den Preis für Ochsen per Stück um 70—80 Frcs. gesteigert; auch hier beginnt es zu gähren. An der Antwerpener Börse sind öffentliche Subscriptionslisten in Umlauf gesetzt worden, um die Namen aller Volksvertreter, welche für das „Aushungerungsgesetz" gestimmt haben, in allen Gemeinden Belgiens öffentlich anzuschlagen; es wurden sofort 500 Frcs. gezeichnet und zahlreiche Beiträge zugesagt.

Wir erhielten ferner folgende Telegramme:

Charleroi, 17. Mai. Die Zahl der Strikenden in Chatelet, Pontdeloup und Bouffioulx beträgt gegen 2100; dieselben verhalten sich ruhig. Dagegen fand heute früh in Lacroyere ein Zusammenstoß zwischen Gensdarmen und Strikenden statt, wobei zwei Strikende getödtet wurden

Mons, 17. Mai. Die Arbeitseinstellung in La Louvière und Bois-du-lue dauert fort, dagegen ist in Mariemont die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Arbeitseinstellung dürfte jetzt wahrscheinlich auch keinen größeren Umfang mehr annehmen.

Deutschland.

* **Berlin,** 16. Mai. Mit den Vorbereitungen zur **Errichtung des orientalischen Seminars** an der hiesigen Universität ist man seit einiger Zeit an den zuständigen Stellen im Reiche und in Preußen beschäftigt, um das Seminar so bald als möglich in Wirksamkeit treten zu lassen. Zunächst ist für diesen Zweck eine Commission ernannt, welche geeignete Vorschläge machen soll; sie besteht aus dem Unterstaatssecretär des Auswärtigen Amtes, Grafen v. Berchem, dem Wirklichen Geheimen Legationsrath Humbert, dem Geheimen Regierungsrath Dr. Althaus im Cultusministerium und dem ordentlichen Professor an der hiesigen Universität (Orientalisten) Dr. Sachau. Der Letztere hat sich vor kurzem nach Paris begeben, um von den Einrichtungen der „école des langues orientales vivantes" Kenntniß zu nehmen. Wegen Besetzung der Stellen der Lectoren und Lectorenassistenten ist die Commission mit verschiedenen Persönlichkeiten in Verbindung getreten; auch hat sie bereits Schritte gethan, um Eingeborene aus den bezüglichen orientalischen Völkerschaften als Lectorenassistenten heranzuziehen. Als in Aussicht genommen werden verschiedene Personen genannt, darunter als Lector für das Arabische der Kanzlerdragoman Dr. Hartmann in Beirut und für das Persische ein Reisender Namens Andreas. Doch sind alle betreffenden Verhandlungen noch nicht zu einem Abschlusse gebracht.

* Anläßlich einer Eingabe hat der Bundesrath beschlossen, die Frage der gegenseitigen Anerkennung der von den Behörden der einzelnen Bundesstaaten für die Inbetriebsetzung von Dampfschiffskesseln ertheilten Erlaubnißscheine einer Prüfung zu unterwerfen und dem Reichskanzler die Einleitung derselben mit dem Ersuchen zu empfehlen, das Ergebniß dem Bundesrathe mitzutheilen.

* **[Minister Maybach]** ist nach Dresden gereist.

* **[Gustav-Adolf-Stiftung.]** Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige 41. Hauptversammlung des Gesammt-Vereins in den Tagen vom 13. bis 15. September in Nürnberg stattfinden wird. Für das gemeinsame Unterstützungswerk werden die Gemeinden Elversberg in Rheinpreußen, Hayingen-Algringen in Lothringen und Ramsau in Steiermark vorgeschlagen.

* **[Französische Spionenriecherei.]** Die „Agence Havas" meldet allen Ernstes von der in Dijon erfolgten Verhaftung eines deutschen Spions namens Hasler. Derselbe hätte unter dem Vorwand, ein Geschäft zu kaufen, in Begleitung eines anderen Deutschen namens Schiter die Stadt Dijon und Umgegend besucht. Als „Belastungsgründe" werden angeführt: Hasler hatte viel Geld bei sich und hat im 130. Infanterie-Regiment gedient, außerdem hatte er in seinem Notizbuch die Adressen verschiedener in Dijon wohnender Elsässer verzeichnet. — Schreckliche Verbrechen!

* **[Zu der Hammelsprungangelegenheit]** im Abgeordnetenhause bei Gelegenheit der dritten Lesung des Kreistheilungsgesetzes, die Tags darauf im Herrenhause zur Sprache kam (der Geheimrath Bitter sollte bekanntlich gegen Abgeordnete „Gewalt" angewendet haben, um sie zur „richtigen" Abstimmungsthür hineinzubringen), schreibt der parlamentarische Berichterstatter der „Bresl. Ztg.":

Herr v. Koszielski beging die Tactlosigkeit, die Geschichte von dem Hammelsprung, bei welcher einzelne Abgeordnete Schaden an den Rockschößen erlitten haben, mit ernstem Gesichte zu erzählen und als Argument zu verwerthen. Wahr ist ja die Geschichte, aber sie gehört in das Feuilleton und nicht auf die Tribüne. Daß bei solchen Ueberzeugungsversuchen niemals vis atrox im Sinne des römischen Rechts angewendet wird, liegt ja auf der Hand; wenn derjenige, der halb gezogen wird, nicht halb hinsinkt, so ist natürlich auf diesem Wege nichts zu machen. Aber das ist richtig, daß der scherzhafte Versuch, den Abgeordneten die politische Ueberzeugung von derjenigen Seite her, wo die Rockschöße sitzen, beizubringen, noch niemals mit solcher

---

11) **Die goldene Justitia.** Nachdruck verboten.

Nach dem Amerikanischen des Henry W. Bishop.

(Fortsetzung.)

In sprachlosem Entsetzen starrte der alte Mann dem Ankömmling entgegen. Warum folgte er ihm hierher? Wollte er Abrechnung halten, hier an diesem Platze? Mit schuldbewußter, scheuer Miene, wie der Verbrecher vor seinem Richter, stand er dem Freund seiner Tochter gegenüber. Endlich faßte er sich.

„Die heutige Sitzung war anstrengend", sagte er mit zitternder Stimme. „Es handelte sich um eine finanzielle Verlegenheit unserer Stadt, und nach den vielen Discussionen fühlte ich das Bedürfniß nach Luft und Bewegung. So bin ich hier heraufgekommen.

Mit dieser weitschweifigen Ausrede suchte er seine auffallende Anwesenheit an einem Orte, der nur von Fremden als eine Sehenswürdigkeit aufgesucht wurde, zu begründen. In Wirklichkeit zog es ihn zu der goldenen Justitia, wie es den Mörder an den Schauplatz seines Verbrechens zieht, und oft richtete er seine Schritte zu ihr.

Seine Verwirrung entging Barclay nicht. Doch viel zu sehr Weltmann, um sich dies merken zu lassen, ging er liebenswürdig auf das angeregte Thema ein.

„Diese eigenthümlichen Finanzverhältnisse interessiren mich sehr", sagte er. „Zum erstenmal ist mir der Gedanke gekommen, daß es ebenso bankerotte Städte wie Menschen geben kann."

„O, dergleichen giebt es viele, besonders im Westen", warf Lane gleichgiltig hin. „Was aber führt Sie so hoch hinauf, wenn man fragen darf?"

„Man hatte mir die Aussicht gerühmt", sagte Barclay, auf die Stadt herniederblickend, die im Schneegewand zu ihren Füßen lag. Wie die bloßgelegten Nervenstränge eines lebenden Organismus zogen sich die Telegraphendrähte über die weißen Straßen, von denen das Geläute der Schlittenglocken in gedämpften Tönen bis zu ihnen emporedrang. Barclay sah die Fenster seiner Wohnung im Sonnenlichte glitzern. In der Ferne stieg der Hochofen seiner Fabrik auf und jenseits zeigte sich David Lanes Villa dem suchenden Blick. Weit, weit dehnte sich der Spiegel des Sees, den der Frost in starke Banden geschlagen hatte. Hier und da lag dichter Nebel oder eine tief herniederhängende Wolke auf der schimmernden Fläche. Nur wenn der Wind den Vorhang auf Augenblicke zerriß, blitzte es unter dem verhüllenden Schleier geheimnißvoll auf.

„Der Blick ist in der That herrlich", begann Barclay nach einer kurzen Pause von neuem, „aber ich hatte gehofft, ihn aus einer größeren Höhe zu genießen und dabei gleichzeitig die nähere Bekanntschaft der goldenen Justitia zu machen, derer ich mich bisher nur aus der Ferne erfreuen konnte."

„Höher hinauf zu gehen ist dem Publikum nicht gestattet", sagte David Lane kalt. „Es hätte auch keinen Zweck, denn der Aufstieg ist gefährlich und nicht der Mühe werth, die Rotunde fehlt oben, die einen freien Blick über das Panorama bietet."

„Schade", entgegnete Barclay mit scherzhaftem Bedauern. „Ich wäre gern wenigstens bis zu der Stelle vorgedrungen, die, wie ich mir sagen ließ, Keewaydins Geheimnisse verbirgt.

Kalter Schweiß trat auf die Stirn des alten Mannes. Wie von einem Schwindel erfaßt, griff er zitternd nach dem Geländer, um sich zu stützen.

„Geheimnisse?" wiederholte er mit stockender Stimme. „Wenn ich mich recht erinnere, sind es Zeitungen, ein statistischer Ueberblick und ähnliche wenig interessante Documente, die dort aufbewahrt werden. Ich begreife jetzt kaum, wie man auf diese Idee gekommen ist."

„Jedenfalls ist sie originell", sagte Barclay. „Nur hätte man zum Besten der Nachwelt irgend eine kleine Ueberraschung dort deponiren sollen." Zum Gehen gewandt, warf er einen Abschiedsblick in die Höhe, dann schwenkte er, von plötzlichem Uebermuth erfaßt, grüßend seinen Hut zu der hehren Justitia hinauf. „Lebewohl, unnahbare Göttin", rief er heiter. „Mahomet darf nicht zu Dir kommen so wirst Du zu Mahomet kommen."

„Wie meinen Sie das?" fragte Lane zurückprallend.

„Nun", sagte Barclay lachend, „es ist mir prophezeit worden, daß die goldene Gerechtigkeit eines Tages kopfüber auf die Erde gelangen und das ihr anvertraute Gut über den Erdboden zerstreuen wird." Und da er den verständnißlos auf sich gerichteten Blick des Anderen wahrnahm, fuhr er erläuternd fort: „Alfsen, ein alter Mechaniker in meiner Nachbarschaft, ist der Prophet. Aber seine Prophezeiung scheint nicht unbeeinflußt durch Concurrenzneid zu sein. Er kann es nicht vergessen, daß man ihm nicht die in sein Fach schlagenden Arbeiten beim Bau des Rathhauses übergeben hat, und behauptet nun, daß sie sämmtlich schlecht ausgeführt seien; daß besonders die Blitzableiter nichts taugten und die Justitia nicht kunstgerecht angelöthet sei. Einstweilen steht sie freilich noch fest genug auf den Füßen, wie mir scheint. Ich werde warten müssen, bis sich meine Neugier befriedigt."

Mit bleichen Lippen stimmte Lane in das Lachen seines Gefährten ein, während sie die Treppen hinuntergingen. Ihm war, als zöge sich der bannende Kreis immer enger um seine Füße, als sei jeder fernere Widerstand gegen das sich stetig vollziehende Geschick vergeblich.

* * *

Bald darauf sorgte das Schicksal dafür, Flora Varemberg über die wahre Natur der Gefühle, die sie für Paul Barclay hegte, aufzuklären. Das Mittel, dessen es sich zu diesem Zweck bediente, war die Eifersucht: Eifersucht auf die kleine Miß Alice Robinson, die sich ihr Freund als Dame für den Ball der Kaufmannschaft, das jährlich wiederkehrende, größte Ereigniß der Saison, erkoren hatte.

Pünktlich zur festgesetzten Stunde hielt Barclays Wagen vor dem Robinson'schen Hause, um seine Tänzerin, und zwar nur diese, abzuholen, da die Sitte des Ortes bei solchen Gelegenheiten keine Anstandsdame erfordert, ebenso wie sie es den jungen Leuten freistellt, zu irgend einer ihnen beliebigen Stunde heimzukehren. Alice war mit ihrer Toilette noch nicht fertig; und während Paul auf sie wartete, gesellte sich ihre Mutter zu ihm, um dem Gast in ihrer Weise die Honneurs des Hauses zu machen. Die einfache Frau hatte eine Vorliebe für ihn: er gehörte zu den Wenigen, von denen sie sich nicht, ihrer mangelnden Manieren wegen, zurückgesetzt fühlte. So trat sie, obgleich es für amerikanische Mütter im allgemeinen nicht üblich ist, sich um die Besucher ihrer Töchter zu kümmern, in den Salon, angeblich, um nachzusehen, ob das Gas ordentlich brenne, setzte sich auf die Ecke eines Stuhls und fing eine gemüthliche Unterhaltung an, ohne es mit der richtigen Handhabung der Sprache allzu genau zu nehmen. Ihre Heirath hatte sie in eine Sphäre verpflanzt, in der sie trotz langer Jahre nicht heimisch zu werden vermochte.

Als Alice nichtsahnend herunterkam, blieb sie starr vor Bestürzung bei dem Anblick, der sich ihr bot, in der Thür stehen. Ihr hübsches Gesicht verfinsterte sich und Thränen traten ihr ins Auge. Gerade er, vor dem sie sich am meisten der Unbildung ihrer Mutter schämte, hatte diese nun in einem Gespräch unter vier Augen kennen gelernt. Das thörichte Mädchen hätte in die Erde sinken mögen vor zornigem Weh. Ihr erster Impuls war, in ihr Zimmer zurückzueilen; aber Barclay hatte sie bereits gesehen und kam ihr mit so liebenswürdiger Freundlichkeit entgegen, daß Alice hochklopfenden Herzens dachte: „Er läßt es mich nicht entgelten! er macht sich nichts daraus." Und in der That: wer Zeuge seiner Unterhaltung mit Mrs. Robinson war, mußte auf den Gedanken kommen, daß er nie in seinem Leben mit Müttern zusammen gekommen sei, die ein anderes Benehmen hatten als diese Frau. Dankerfüllten Herzens hing Alice an seinem Arm, als sie den Ballsaal betraten. Eine ungewohnte Weichheit verlieh ihrer feenhaft zarten Erscheinung einen neuen Reiz. Sie gab sich anmuthig und natürlich, und Barclay, der jetzt wußte, daß die mitunter komisch wirkende Würde, die sie sonst anzunehmen liebte, nichts als ein Panzer sei, hinter dem sie ihren, immer von neuem verwundeten Stolz vor den Augen der Welt zu verbergen suchte, sprach gütig und freundlich mit ihr. Es schien ein besonderes Einverständniß zwischen ihnen zu herrschen, das zwei Personen im Saal bedrückend aufs Herz fiel. Die eine war Lieutenant Gregg von dem Regierungskutter, dessen Verehrung für Alice ein offenkundiges Geheimniß war; die andere aber war Mrs. Varemberg, die aus Rücksicht auf die Stellung ihres Vaters kurze Zeit als Zuschauerin an dem Ball theilnehmen wollte. Als Barclay kam, ihr seine Aufwartung zu machen, empfing sie ihn mit ungnädiger Kälte. Sie hatte ihm oft im Ernst und Scherz empfohlen, sich unter den Keewaydiner Schönheiten eine passende Lebensgefährtin zu suchen. Jetzt aber, da er ihrem Rath zu folgen schien, fühlte sie sich dadurch beeinträchtigt und zurückgesetzt. Eifersucht erwachte in ihr, sie überfiel ihre Seele mit der ungestümen Heftigkeit eines ursprünglichen Gefühls und ließ sie mit finsteren Blicken das tanzende Paar verfolgen. Plötzlich kam sie zur Besinnung: sie — eifersüchtig? Sie, Flora Varemberg, die keine irdische Zukunft hatte; sie, die Gebundene, wollte eine Treue beanspruchen, die ihr nicht gehören durfte? Welche neue Gefahr erhob sich drohend vor ihr? Mitten in dem Geräusch des Ballsaales schloß sie die Augen und lauschte den Stimmen in ihrem Herzen, die berückend von Liebe und Glück sprachen. Als sie den müden Blick wieder aufschlug, war sie bleicher als vorher, aber der Entschluß war gefaßt, ihre Seele rein zu halten von dem vergiftenden Gefühl einer unberechtigten, einer strafbaren Eifersucht. Wenige Minuten darauf erhob sie sich, um sich unter dem Vorwand eines leichten Unwohlseins zurückzuziehen.

Der Kampf war noch nicht ausgefochten; sie brauchte Tage und Nächte, um mit sich ins Klare zu kommen. Ungestörte Einsamkeit wurde ihr zum Bedürfniß, und so ließ sie sich selbst vor Barclay verleugnen, wenn er sie aufsuchte. Endlich hatte sie sich überwunden. „Warum die Sterne verschmähen, weil die Sonne nicht scheint?" sagte sie sich. „Ist die Liebe die Sonne, so ist die Freundschaft ein Stern, der mit seinem milden Licht das düstere Leben erhellt. Ich will mich seiner freuen, so lange das Geschick es mir gestattet." (Forts. f.)

Ausdauer gemacht worden ist. Wenn der selige Taglioni noch lebte und es gesehen hätte, er hätte über das Motiv vom Hammelsprung eines seiner liebenswürdigsten Ballets componirt.

* [Zum Kapitel „Grober Unfug"] im Lande Baden möchte, schreibt man dem clericalen „Bad. Beob.", folgende Erinnerung dienen. Als anfangs der siebenziger Jahre Professor Michelis in dem Städtchen Steinbach erschien, um daselbst die neue Lehre der Altkatholiken zu verkünden, wurde derselbe von einem Bürger mit einem Hoch auf Pius IX. empfangen, in welches die vor dem Rathhause versammelten Männer und Frauen mit stürmischem „Ah!" einfielen. Damals fand die Staatsanwaltschaft sich auch veranlaßt, wegen „groben Unfugs" strafrechtlich einzuschreiten, und zwar gegen jenen Bürger, welcher den Papst nicht beschimpfte, sondern hochleben ließ. Die gedachte Huldigung wurde an dem Verüber mit vierwöchentlichem Gefängniß geahndet. Welch' ein Umschwung in den Anschauungen von damals und jetzt!

* [Eisenbahnunfälle.] Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Baierns — im Monat März d. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen:

6 Entgleisungen und 1 Zusammenstoß auf freier Bahn, 14 Entgleisungen und 7 Zusammenstöße in Stationen und 122 sonstige Unfälle (Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Betriebsereignisse, sofern bei letzteren Personen getödtet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 128 Personen verunglückt, sowie 17 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 81 unerheblich beschädigt. Es wurden von den 18 131 948 überhaupt beförderten Reisenden — getödtet, 6 verletzt, von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 18 getödtet und 62 verletzt, von fremden Personen (einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter) 1 getödtet und 8 verletzt; sowie bei Selbstmordversuchen 13 Personen getödtet und 1 verletzt.

* [Eine Samoa-Conferenz] zwischen Deutschland, England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welche die Verhältnisse der überwiegend von deutschen Interessen beherrschten Samoa-Inseln endgiltig regeln soll, dürfte dem „D. Tgbl." zufolge in Washington stattfinden.

* [Ministerwechsel in Baiern.] Wie man dem „Berl. Tagebl." meldet, soll, einem Gerücht zufolge, der Kriegsminister Heinleth schon in nächster Zeit das Commando des ersten bairischen Armeecorps übernehmen und im Kriegsministerium durch General Safferling (Augsburg) ersetzt werden.

Breslau, 15. Mai. Kürzlich wurde die Verhaftung eines Studiosen (Lux mit Namen) wegen **socialdemokratischer Umtriebe** gemeldet. Seitdem sind, der „Schles. Ztg." zufolge, hier aus demselben Grunde weiter in Haft genommen: der bekannte socialdemokratische Führer, Cigarrenfabrikant Paul Fläschel, der Cigarrenmacher Paul Kühndel und der Knopfmacher Matschoke, Letzterer ein noch sehr jugendlicher Mensch. Die socialdemokratische „Breslauer Volksstimme" schreibt: „Anläßlich des schwebenden Prozesses ist über Herrn Bruno Geiser, Paul Fläschel, sowie wahrscheinlich über noch weitere Personen die Briefsperre verhängt worden."

Darmstadt, 16. Mai. Nach einer Meldung der „N. Pr. Z." aus **Rom** hätte die großh. hessische Regierung dem **Fürsten zu Isenburg-Birstein** die Mission ertheilt, dem Vatican Vorschläge zur Beseitigung des Kirchenstreits zu machen; die Unterhandlungen seien zu beiderseitiger Zufriedenheit beendet; der Fürst reiste heute zurück.

München, 16. Mai. In der Ueberwachung der **socialdemokratischen Agitation** ist, der „M. A. Z." zufolge, neuestens der Thätigkeit der Arbeiter fremder Nationalität seitens der hiesigen Polizeibehörde erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt worden. Die deshalb erfolgten Haussuchungen und Beschlagnahmen haben zur Auflösung einiger Conventikel und zur Ausweisung mehrerer fremden Arbeiter geführt.

Straßburg, 17. Mai. **Bei zwei Unterbeamten des Bezirkspräsidiums sind gestern, da sie des Landesverraths verdächtig, Haussuchungen vorgenommen und beide verhaftet worden.**

Aus Metz wird gemeldet: Die sämmtlichen städtischen Abtheilungs- und Bureauvorstände, einschließlich des Armenraths, der Leih- und Sparkasse sowie der Spitalverwaltung, wurden unterm 12. d. Mts. durch den Bürgermeister dahin angewiesen, daß alle Drucksachen, welche sie in ihren resp. Dienstbereichen zu bestellen veranlaßt sein werden, von jetzt ab **ausschließlich in deutscher** Sprache abgefaßt sein müssen.

England.

London, 17. Mai. [Oberhaus.] In Einzelberathung der Bodengesetznovelle für Irland wurden 20 Paragraphen der Vorlage ohne wesentliche Abänderung erledigt. Nach siebenstündiger Dauer der Sitzung wurde die Berathung vertagt.

[Unterhaus.] Die Bill wegen Convertirung der 4procent. indischen Staatsschuld wurde in zweiter Lesung angenommen. (W. T.)

Rußland.

* [Die Sühne für den Mordanschlag vom 13. März d. J. auf Kaiser Alexander] ist, wie Privatberichte aus Petersburg melden, vorgestern erfolgt. Die fünf Hauptbetheiligten an dem Verbrechen, die neulich abgeurtheilt wurden, sind in Petersburg **hingerichtet** worden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Mai. **Der Reichstag war heute schwach besucht; er erledigte mehrere kleinere Vorlagen nach belanglosen Debatten unverändert. Der Gesetzentwurf betreffend die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen wurde einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Es folgte eine Reihe von Wahlprüfungen, die nach den Anträgen der Wahlprüfungs-Commission entschieden wurden. Morgen: Petitionen und Arbeiterschutzanträge.**

— **Die Branntweincommission berieth heute zunächst über die beiden ersten Abschnitte von § 2. Abg. Buhl (nat.-lib.) will (wie schon erwähnt) die Kornbrennereien bei der Contingentirung nicht nur zu $^3/_4$, sondern voll in Ansatz bringen, wie die Kartoffelbrennereien. Abg. v. Huene (Centr.) will die Kornbrennereien zu $^7/_8$ in Ansatz bringen. Abg. Gamp (freicons.) wendet sich gegen Buhl. Abg. Miquel erklärt, daß die Kornbrennereien doch eine ebenso große Culturmission hätten, wie die Kartoffelbrennereien. Er schildert nach einem Briefe den Aufschwung der einzelnen Güter im Westen durch die Kornbrennereien. Das Gesetz käme hauptsächlich der Cultur im Osten zu Gute. Die Kornbrennereien des Westens machten den Kartoffelbrennereien im Osten gar keine Concurrenz, er erkläre sich für den Antrag Buhl.**

Abg. Meyer-Halle (freis.): Aus der Discussion erkenne man, daß das Gesetz auf falscher Grundlage aufgebaut sei. Von vornherein hätte man die Interessen der Korn- und Kartoffelbrennerei trennen müssen. Das ganze Gesetz sei ja fast lediglich auf die Berücksichtigung der Ueberproduction der Kartoffelbrennereien zugeschnitten; eine Ueberproduction der Kornbrennereien sei kaum möglich. Die Pächter der Brennereien würden durch das Gesetz in eine schlimme Lage gerathen; sie würden aus ihren Erwerbsverhältnissen herausgerissen und wüßten dann später kaum, wodurch sie sich ernähren könnten.

Bei der Abstimmung wird Buhl's Antrag mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt, derjenige v. Huene's angenommen; ferner wird ein Amendement Uhden angenommen, wonach die zu contingentirende Jahresmenge Branntwein nach dem Durchschnitt der in den Etatsjahren 1879/80 bis 1885/86 incl., unter Streichung der geringsten und der höchsten Jahresziffern, gezahlten Steuerbeträge berechnet werden soll.

Im Absatz 3 will Abg. Buhl die Worte „landwirthschaftlichen oder Materialsteuer entrichtenden Brennereien" streichen. Der Antragsteller führt aus, daß in Regierungskreisen immer verlautet habe, die Vorlage solle dazu dienen, den kleinen Grundbesitz zu heben und nicht die großen Brennereien zu begünstigen. Dieser Tendenz entspreche sein Antrag.

Abg. v. Huene ist gegen den Antrag Buhl; er will die landwirthschaftlichen Brennereien gegen das Ueberwuchern der gewerblichen Brennereien schützen. Er werde später einen Antrag zum Schutze der kleinen Brennereien überhaupt stellen.

Abg. v. Helldorf (cons.) ist gleichfalls gegen den Antrag Buhl, auch gegen den in Aussicht gestellten Antrag Huene. — Abg. Witte schließt sich den Ausführungen des Abg. Buhl an und wendet sich gegen den Abg. v. Huene mit der Ausführung, daß die Schlempe von gewerblichen Brennereien der Landwirthschaft ebenso zu gute komme, wie die Schlempe der eigenen Brennereien. — Finanzminister v. Scholz meint, daß dies nicht der Fall sei, daß die gewerblichen Anlagen lange nicht die große und allgemeine Culturbedeutung hätten wie die lanwirthschaftlichen Brennereien. — Abg. Miquel tritt für den Antrag Buhl ein. Er meint, daß es eigentlich nur landwirthschaftliche Brennereien gebe, denn alle Brennereien kämen der Landwirthschaft zu gute. Er will den Unterschied aufgehoben wissen; jede nicht in einer Stadt gelegene gewerbliche Brennerei könne leicht zu einer landwirthschaftlichen gemacht werden. Es handle sich in der Hauptsache darum, der Ueberproduction des Großbetriebes entgegenzutreten. — Der bairische Regierungscommissar Geiger erklärt, daß, wenn der Antrag Buhl angenommen würde, er nicht dafür einstehe, daß Baiern der Branntweinsteuer-Gemeinschaft beitrete. — Abg. Szmula (Centr.) spricht gleichfalls gegen den Antrag Buhl. Er meint daß die Schlempefütterung aus den gewerblichen Brennereien, weil das Futter nicht immer frisch zugeführt werden könne, vielfach Lungenentzündung bei dem Rindvieh erzeuge und so die Landwirthschaft schädige. — Abg. Meyer (freis.) spricht für den Antrag Buhl und tritt gegen die Ausführungen des Abg. Szmula und für die gewerblichen Brennereien ein. Wenn die Schlempe so schädlich wirke, wie hier gesagt worden, so müsse man ja aus sanitären Gründen die ganze Schlempefütterung verbieten. — Minister v. Scholz erklärt, daß die Schlempefütterung nur im Uebermaß oder bei schlecht gewordener Schlempe schädlich wirke. — Abg. v. Kardorff (freicons.) hält es für richtig, daß die gewerblichen Brennereien höher besteuert werden. Die Schlempefütterung sei nur im Sommer gefährlich, die landwirthschaftlichen Brennereien aber rahten im Sommer. Man solle durch Gesetz verbieten, daß überhaupt die Brennereien über acht Monate im Betrieb seien.

Der Antrag Buhl wird darauf abgelehnt und die weitere Berathung auf morgen vertagt.

Die nationalliberalen Mitglieder der Commission Abgg. Miquel und Genossen haben beantragt, dem Branntweinsteuer-Gesetzentwurf folgenden § 3a einzufügen: „Kartoffelspiritus darf nur in gereinigtem Zustande zum Genuß verabreicht werden. Die Bestimmungen über die Art der Reinigung erläßt der Bundesrath. Dem Reichstag sind diese Bestimmungen, sofern er versammelt ist, sofort, anderenfalls bei dessen nächstem Zusammentreten vorzulegen. Dieselben sind außer Kraft zu setzen, soweit der Reichstag dies verlangt. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen sind an Geld bis zu 1000 Mk. zu bestrafen."

— **Anscheinend officiös wird den „Hamb. Nachr." aus Berlin geschrieben: Wie verlautet, geht dem Reichstage noch in dieser Session ein Gesetz wegen Verfolgung und Bestrafung von Spionen zu. Dasselbe ist schon seit längerer Zeit geplant und nicht erst durch Schnäbele veranlaßt.**

Paris, 17. Mai. In der Kammer bekämpfte der Finanzminister Dauphin die Resolution der Budgetcommission und wies auf das Ungewöhnliche in deren Vorgehen hin. Der Minister vertheidigte seine Budgetvorlage, welche alle irgendmöglichen Ersparungen enthalte und die Wiederherstellung des Gleichgewichts durch die Einkommensteuer und Zuschlagstaxe auf Alkohol herbeiführe.

Paris, 17. Mai. Der „Figaro" erzählt, der Schwiegersohn des Präsidenten Grevy, Wilson, stecke in schweren Finanznöthen und Grevy müsse einschreiten, um einem Zusammenbruch zuvorzukommen.

— **Die bisherigen vier Versteigerungstage der Krondiamanten ergaben 2 240 900 Francs.**

London, 17. Mai. Unterstaatssecretär Fergusson erklärte im Unterhause, die ägyptische Regierung habe keine schwebende Schuld, die nicht anerkannt wäre, schulde auch Banken und anderen Creditinstituten keinerlei Vorschüsse in laufender Rechnung. Im Laufe der Sitzung nahm das Haus einstimmig den Antrag an, nächsten Sonntag dem Dankgottesdienste anläßlich des Regierungsjubiläums der Königin in der Margarethenkirche beizuwohnen.

London, 17. Mai. Anläßlich der Berathung des Credits für die Civilverwaltung wurde Balfour von Dillon gestern heftig angegriffen. Dillon warf ihm krasse Unkenntniß der irischen Angelegenheiten vor, weshalb er die Beantwortung der irischen Interpellation King Harman, einem Parteigänger der irischen Orangisten und Vertheidiger der Tyrannei der Gutsherren, überlasse. Er beantragte Kürzung des Credits um 1000 Lstr. als Protest gegen Balfours Amtsführung. Im Laufe der sehr erregten Debatte vertheidigte sich Balfour. Smith trat für King Harman ein, während Campbell, Bannerman und Henry Fowler Dillons Angriff unterstützten. Nach heftigen Auftritten zwischen King Harman und einigen Parnelliten wurde der Kürzungsantrag schließlich mit 187 gegen 85 Stimmen verworfen.

— **O'Brien, der gegenwärtig in Toronto, Kanada, weilt, wo ihm scharfe Opposition droht, wurde gestern an Stelle des zurückgetretenen Leamy unbeanstandet zum Abgeordneten für Nordost-Cork gewählt.**

Brüssel, 17. Mai. Die belgischen Bevollmächtigten sind trotz wohlwollendsten Empfanges in Berlin erfolglos von dort zurückgekehrt. Die deutsche Reichspost wird die deutsch-englische Post über Vlissingen befördern.

Rjasan, 16. Mai. Das russische Kaiserpaar ist heute Mittags hier eingetroffen; es wurde von den Adelsmarschällen und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden am Bahnhofe begrüßt und setzte ohne weiteren Aufenthalt die Reise fort.

Danzig, 18. Mai.

* [**Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.**] Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn wird am Sonnabend, den 11. Juni c., Vormitt. 11 Uhr, im Geschäftshause der Gesellschaft in Danzig stattfinden. Gegenstände der Verhandlung sind: Die Berichte der Direction und des Aufsichtsrathes und Beschlußfassung über die Bilanz und Gewinn-Vertheilung, sowie Wahlen zum Aufsichtsrath.

* [**Stadtverordnetensitzung vom 17. Mai.**] Vorsitzender Hr. Otto Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Stadträthe Strauß, Dr. Samter, Hinze.

Die Versammlung ertheilt zunächst den Stadtv. Euß und Hybbeneth zu Badereisen Urlaub auf 6—8 Wochen, nimmt dann Kenntniß von zwei Dankschreiben, von einer Einladung zu der Kirchenmusik-Aufführung des Hrn. Dr. Fuchs, von dem Protokoll über die Monats-Revision des städtischen Leihamts am 18. April und von der Mittheilung des Magistrats über das unseren Lesern aus der gestrigen Morgen-Ausgabe bekannte Ergebniß des Dienstboten- und Lehrlings-Abonnements am Stadtlazareth im Etatsjahre 1886/87.

Mit dem (vorgestern Abend von uns bereits mitgetheilten) Plan für die diesjährige tourmäßige Trottoirlegung erklärt die Versammlung sich einverstanden. — Die Herren Fuß und Ehlers verweisen bei dieser Gelegenheit auf den schlechten Zustand des Pflasters auf dem Heumarkt. Hr. Fuß wünscht, daß versucht werde, eine Fußgängerpassage von der Sandgrube ab bis zu den städtischen Mühlen längs der Radaune herzustellen. Hr. Stadtrath Samter entgegnet, daß dieser Versuch wahrscheinlich an der Weigerung der Adjacenten zur Beitragleistung scheitern werde. Hr. Dr. Dasse regt die Verbesserung der Trottoir-Verhältnisse in der Hintergasse an, die derselben um so bedürftiger sei, als die Straße zeitweise, namentlich Abends sehr lebhaften Verkehr habe und schwach beleuchtet sei. Hr. Berenz hebt hervor, daß dies Project schon seit zwei Jahren bestehe, aber wegen Knappheit der Mittel immer noch zurückgestellt sei. Die Herren Röckner und Schönicke halten das Bedürfniß in dieser Straße für nicht so dringend, weil sie wenigstens auf einer Seite ein durchlaufendes (allerdings sehr schmales) Trottoir habe, während Herr Dr. Dasse es für mindestens so dringend hält, als am Katharinen-Kirchensteig, der sich in dem diesjährigen Trottoirplan befindet.

Den Pächtern des Kämmereigutes Neukrügerskampe, Gebr. Tuchel, wird in Folge der schweren Schäden, welche sie bei der vorjährigen Weichselüberschwemmung erlitten haben, der fällige halbjährige Pachtzins von 9600 M., für den durch die Caution von 19 200 M hinreichende Deckung vorhanden ist, bis nach der diesjährigen Ernte gestundet. — Ferner bewilligt die Versammlung Pachtzinsstundungen dem Eigenthümer Lull zu Bodenbruch für 257 M. bis 1. Juli und der Wittwe Koslowski zu Bürgerwiesen für 1203 M. bis 1. August.

Zur Löschung eines durch Kapital-Einzahlung von 3755 M. abgelösten Canons der Mennoniten-Gemeinde von jährlich 187,78 M., sowie einer aus einem Vertragsverhältniß vom Jahre 1698 stammenden Rente von 34,50 M., die von der Gemeinde Zigankenberg zu zahlen war, seit der Incommunalisirung von Schellmühl aber gegenstandslos geworden und im Prozeßwege nicht mehr zu erstreiten ist, weil in früheren Jahrzehnten ihre Eintragung in das Grundbuch verabsäumt worden, ertheilt die Versammlung die Zustimmung. — Dem St. Marien-Krankenhause und der Mennoniten-Gemeinde werden für ihre Hospitalsgebäude die Real-Communal-Abgaben im Betrage von 126,40 M. resp. 40,50 M. auch pro 1887/88 erlassen. Für Abbruch des Vorbaues Breitgasse 39 bewilligt die Versammlung eine baare Beihilfe von 500 M. und Erlaß der Trottoirkosten mit 92 M.; für Anfertigung der Schöffen- und Geschworenen-Urliste pro 1887 sowie der Vorarbeiten für die Gemeinde-Wählerliste die entstandenen Kosten mit 2000 M.

Der mit der Frau Schutzmann Paetsch geb. Perkuhn über Bespeisung der Polizeigefangenen geschlossene Vertrag, nach welchem pro Kopf und Tag ein Satz von 28 ₰ und für jede auf ärztliche Verordnung verabreichte Portion Kaffee ein Satz von 4 ₰ zu zahlen ist, wird auf ein ferneres Jahr prolongirt. Desgleichen der mit dem Stallmeister Nathusius und dem Inhaber der Eissenhardtschen Brauerei geschlossene Miethe-Vertrag in Betreff der Artillerie-Pferdeställe und der darunter befindlichen Keller auf Pfefferstadt gegen Zahlung des bisherigen Pachtbetrages von 204 resp. 386 M., aber mit dem Vorbehalt einer achttägigen Kündigung. Der Zuschlag wird ferner ertheilt zur Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung auf den Radaune-böschungen bei Petershagen an den Fleischermeister Kratzki daselbst für 5 M. und einer kleinen Landparzelle auf Stolzenberg auf 1 Jahr an die Wittwe Sczarlinski für 3 M.

Zur Einrichtung eines Polizei-Arrestlokals in Strohdeich bewilligt die Versammlung 350 M., für Vertretung erkrankter Boten pro 1886/87 250 M., für Vertretung eines erkrankten Hilfslehrers am Petri-Realgymnasium 270 M. Schließlich werden 282,50 M. uneinziehbare Hundesteuer-Reste niedergeschlagen und 15 Spezial-Jahres-Rechnungen dechargirt.

In nichtöffentlicher Sitzung erklärt die Versammlung sich mit der Anstellung des Bureau-Assistenten Ad. Döhring als Stadtsecretär und des Feldwebels Rohrberg als Bureau-Assistenten einverstanden, wählt dann zum Schiedsmann für den 3. und 4. Stadtbezirk Hrn. Kaufmann Carl Eschert, desgleichen für den 31. Stadtbezirk Hrn. Dietrich Maaßmann zu Langfuhr, zum Bezirks-Vorsteher für den 22. Stadtbezirk Hrn. Expert Lacy, zu Mitgliedern der Wohnungssteuer-Deputation die Herren Töpfermeister Wiesenberg und Holzcapitän Pawlowski, zu Sachverständigen für die Abschätzung von Kriegsleistungen die Herren Fleischermeister Annacker, Wagenfabrikant Hybbeneth, Stadträthe Helm und Hendewerk, Pferdebahndirector Kupferschmidt, Kaufmann Ed. Leiske, Stadtverordneter Philipp, Zimmer- und Maurermeister Gust. Schneider, Expert Spalding und Ingenieur Paul Steimmig.

* [**Predigerwahl.**] Gestern von Vormittags 10 bis Nachmittags 4 Uhr fand in der St. Trinitatis-Kirche die Präsentationswahl zur zweiten Predigerstelle statt. Von den abgegebenen Stimmen fielen auf die Herren Pfarrer Schmidt aus Tenkitten 120, Pfarrer Müller aus Momehnen 85, Pfarrer Wiederhold aus Reichenberg 61. Die beiden erstgenannten Herren werden also von dem Gemeinde-Kirchenrath dem Magistrat zur Wahl präsentirt werden.

* [**Gewerblicher Centralverein für Westpreußen.**] In der am Sonntag abgehaltenen Directionssitzung des gewerblichen Centralvereins wurde zunächst eingehend über die Stellung berathen, welche der gewerbliche Centralverein der Entwickelung gegenüber, welche in neuester Zeit das gewerbliche Fortbildungsschulwesen in unserer Provinz genommen hat, einzunehmen habe. Bisher sind in sämmtlichen Städten Westpreußens, mit Ausnahme von Danzig und Elbing, obligatorische Fortbildungsschulen von Staatswegen eingerichtet worden; mit Danzig wird bereits verhandelt und Elbing wird auch wohl kaum von der Neuerung unberührt bleiben. Die Direction wird sich fürs erste abwartend verhalten und ist davon überzeugt, daß es in nicht langer Zeit an Gelegenheit nicht fehlen wird, wo sie auf diesem Gebiete wieder fördernd wird eingreifen können. Die Verhältnisse der Schulen des Danziger Gewerbevereins sind im letzten Jahre besonders schwieriger Natur gewesen, und die Direction hat in Folge dessen dem Verein zur Tilgung eines bei der Kasse der Fortbildungsschulen entstandenen Deficits von 1750 M. eine Beihilfe von 1000 M. bewilligt, sich auch bei den Provinzialbehörden verwandt, infolge dessen dieselben die noch fehlenden 750 M. beigesteuert haben. Einem Antrage von Neustadt, der dortigen Schule 300 M. zu bewilligen, konnte nicht zugestimmt werden, da die Schule bereits vom Staate übernommen ist, auch ein Nachweis des Bedürfnisses für Zwecke der Fortbildungsschule nicht beigebracht war. Der gewerbl. Fortbildungsschule in Elbing, welche im letzten Jahre 3 neue Zeichenklassen eingerichtet hat, wurde eine einmalige außerordentliche Beihilfe von 250 M. bewilligt. Der Gewerbeverein in Pr. Stargard hat die Absicht, eine Prämiirung von Lehrlingsarbeiten ins Werk zu setzen und bittet zu dem Zwecke um 100 M. zu Prämiirungen; dieselben werden bewilligt. Einem jungen Techniker aus der Provinz, welcher sich an der Berliner Handwerkerschule zum Lehrer im gewerblichen Zeichnen ausbildet, wird eine Unterstützung von 100 M. zugesprochen. — Der von der Direction an den Provinzialausschuß erstattete Verwaltungsbericht wird verlesen; der Provinzialzuschuß für den Centralverein ist in diesem Jahre auf 2000 M. erhöht. — Anfang September soll in **Elbing** der **Gewerbetag** stattfinden; eine Gewerbe-Ausstellung, welche dazu in Aussicht genommen war, kommt nicht zur Ausführung. Zur Verhandlung werden zwei wichtige Fragen kommen, nämlich in welcher Weise der Töpferei und der Korbflechterei in unserer Provinz aufgeholfen werden könne. Das Rohmaterial, sowohl an Thonen, als auch an Korbweiden ist in Westpreußen in solcher Menge gegeben, daß der Gedanke, für die Hebung dieser beiden Industrien etwas zu thun, praktisch erscheint. Mit dem im Juni tagenden Verbande der Töpfer Ost- und Westpreußens soll verhandelt werden, um für den Gewerbetag eine instructive Vorführung der wichtigsten Proben von Rohmaterial und von daraus gearbeiteten Erzeugnissen der Industrie vorzubereiten. Ebenso wird mit den Korbmachern verhandelt werden. — Ferner soll eine **Ausstellung von Zeichnungen** der gewerblichen Fortbildungsschulen der Provinz, wie alljährlich, so auch diesmal vorbereitet und mit derselben eine Conferenz von Lehrern solcher Schulen verbunden werden. Die Direction wird auf Antrag der Vereine bereit sein, so weit es in ihren Kräften steht, den Lehrern Beihilfen zum Besuche der Conferenz zu gewähren. — Ferner beschließt die Direction, für 15 gewerbliche Vereine, welche Mitglieder des Central-Vereins sind, auf die „Zeitschrift für gewerblichen Unterricht" zu abonniren, um diesem Blatte, welches jetzt officielles Organ eines in Bildung begriffenen „Verbandes von Lehrern gewerblicher Schulen Deutschlands" ist und in seinem ersten Jahrgange viel Interessantes und Lehrreiches geboten hat, in unserer Provinz Eingang zu verschaffen.

≅ [**Schiffsverkauf.**] Gestern Nachmittag wurde im Comptoir der Firma G. L. Hein das bei Weichselmünde liegende Rostocker Briggschiff „Prinz von Preußen", auf 241 Reg.-Tons vermessen, 316 Tons Kohlen ladend, im Jahre 1858 von Eichenholz in Greifswald erbaut, öffentlich meistbietend versteigert. Das Meistgebot, welches abgegeben wurde, betrug 2550 M. Es wird event. nach 3 Tagen der Zuschlag ertheilt werden.

ph. **Dirschau**, 17. Mai. Im Dorfe Mühlbanz ist der **Typhus** ausgebrochen. Beide Lehrer des Ortes und gegen 30 Kinder sind bereits erkrankt, so daß der Unterricht schon vor einiger Zeit ausgesetzt werden mußte.

* **Prinz Wilhelm** ist gestern Nachts von seinem Jagdbesuche in Prökelwitz mit dem Courierzuge über Dirschau nach Berlin zurückgekehrt.

Landwirthschaftliches.

NMW. **Berlin**, 16. Mai.

Die 13. **Berliner Mastvieh-Ausstellung** hat auch diesmal ihren langjährigen Ruf bewährt und ein erfreuliches Resultat erzielt. Nicht nur, daß sie wieder reichlicher wie im vorigen Jahre beschickt worden ist, sondern auch die Qualität zeigte einen sehr erfreulichen Fortschritt. Die Frühreife der Mastthiere im jugendlichen Alter ist von Züchtern und Mästern fast in allen Klassen mehr entwickelt und eine reife und gleichmäßige Ausmästung einer großen Anzahl Thiere erzielt worden, welche Staunen erregt und früher nicht für möglich gehalten wurde. Es waren vorhanden:

	Aussteller	Rindvieh	Schafe	Schweine	Einzelne Thiere gesammt
1886	144	357	118	215	1133
1887	167	539	102	264	1205

Namentlich mit Rindvieh ist dieses Jahr die Ausstellung bedeutend mehr beschickt worden und in ganz vorzüglicher Qualität.

Was die bevorzugten Rassen anbetrifft, so sind natürlich die Rassen der norddeutschen Tiefebene vorherrschend, das schwarzweiße Vieh unter den verschiedensten Namen. Aber in diesem Jahre zeigte sich wieder ein gesteigerter Einfluß der englischen Rassen, speciell der Shorthorns. Wenn auch weniger in reiner Rasse, obgleich auch vorzügliche Thiere davon vorhanden waren, wie z. B. einzelne Exemplare der Heerde des Herrn Iffland-Skrzynki und andere, so zeigte sich dieser Einfluß mehr in den reichlich vorhandenen ganz vorzüglichen Kreuzungen mit Shorthorns, in Frühreife bei schöner zweckmäßiger Figur mit entsprechender Fleisch- und Fettentwickelung, z. B. bei der Heerde des Herrn Dr. Jäckel-Kriegstedt. Aber wer die prämiirten Thiere durchging, fand außerdem, daß sowohl in Reinzucht wie in Kreuzungen eine große Anzahl rothbunter Wilstermarsch-Thiere die ersten Preise erzielten, eine Rasse, die bekanntermaßen früher als manche andere den Einfluß der besten Shorthorns erfahren hat, ehe noch die Spuren der Ueberbildung in einigen Hochzuchten in England sich geltend machten.

Eine neue Kreuzung mit der ungehörnten, schwarzen, schottischen Angusrasse von P. Schierer-Margoniusdorf war vortrefflich gelungen. Die kleinen, feinknochigen, frühreifen, gutausgemästeten Thiere machten einen für den Fleischer guten Eindruck.

Gemästete Kälber waren in diesem Jahre 175 Stück gegen 105 im vorigen Jahre vorhanden. Die Commission hatte eine eigene Klasse für die sogenannten Doppellender eingesetzt. Als Zuchtthiere verwerflich, wegen der unförmlichen Entwickelung der Hinterpartie und der Vorderkeulen, während der Rücken etwas zurückbleibt, läßt sich nicht hinwegleugnen daß, dieselben wegen ihrer gewaltigen Fleischentwickelung und des raschen Wachsthums namentlich im Braunschweigischen, im Hannöverschen und in der Priegnitz für den Berliner Markt mit Milch gemästet werden und das beste Fleisch zu Schnitzeln und Cotteletes liefern.

Den 1. Preis für Kälber bis 2 Monate alt, sowie für solche 2—3½ Monate alt, ebenso wie den Ehrenpreis der Stadt Berlin erhielt Rudolph-Rügenwalde, meist Wilstermarsch-Rasse, für Doppellender Schürzeberg-Braunschweig.

Die interessanteste Klasse bildete entschieden die Klasse IV, Kalben, Fersen und Ochsen über 1 Jahr bis nicht voll 2 Jahre alt. Mit Recht erhielt hier den Ehrenpreis des Clubs der Landwirthe Dr. Jäckel-Kriegstedt sowie den Züchter-Ehrenpreis des königlichen Ministeriums für Landwirthschaft und mehrere erste Preise für seine Shorthorn-Kreuzungsthiere, die bei vorzüglicher Kernmast und Entwickelung und herrlichen Figuren in einem Alter von 1 Jahr 5 bis 11 Monaten 630—725 Kilo wogen, eine erstaunliche Leistung. v. Oelsen-Vietnitz erzielte den Ehrenpreis der Stadt Berlin in dieser und der folgenden Klasse Fersen und Kühe noch nicht voll 3 Jahre alt. Aus Westpreußen zeichnete sich in gleichen Leistungen Haß-Lapinken bei Kornatowo aus, der vielfache verdiente Preise erhielt. In der Klasse Ochsen, nicht voll 3 Jahre alt, waren diesmal 108 Thiere ausgestellt. Den Züchter-Ehrenpreis des königl. Ministeriums erhielt Iffland-Skrzynki für seine vorzüglichen Shorthorns, den Ehrenpreis der Stadt Berlin von 750 Mark ein neuer Züchter, der diesmal sehr viele Preise erhielt: Moll-Lossen in Schlesien für 2 sehr entwickelte Thiere Wilstermarsch-Simmenthaler Abstammung, welche 785 und 890

Kilo wogen. Fernere erste Preise erhielten hier Graf Hahn-Basedow, Kahn-Schloß, Hildebrandt Storischau, der eine vorzügliche Collection junger bairischer Ochsen ausgestellt hatte; Jßland-Strynki; Wendorff-Naulin. Auch die ausgestellten älteren Ochsen waren selten älter als 3–4 Jahre. Das ganz alte Vieh eignet sich nicht für die Mastvieh-Ausstellung. Hier erhielten Rettle-Braunschweig, Jßland-Skrzynki und Schadow-Niederhof die ersten Preise. Wir wiederholen unsere alte Klage, daß Bullen auf der Mastviehausstellung zugelassen werden. Aber was soll man sagen, wenn auf jedem Berliner Viehmarkt 7–800 Bullen erscheinen und am letzten sogar 1300 Stück.

Die Abtheilung für Schafe war an Zahl nicht so reichlich beschickt wie sonst, doch die Qualität desto besser. Hier stellt Westpreußen obenan, vertreten durch Weinschenk-Lulkau mit seinen vorzüglichen Southdowns. Ein Theil der ausgezeichneten Thiere des Herrn Salomon's-Hohenhausen waren leider auf dem Transport verbrannt. Weinschenk-Lulkau erhielt denn auch den ersten Ehrenpreis der Stadt Berlin und verschiedene erste Preise. In der Klasse Merino-Lämmer, nicht voll 6 Monate alt, war leider wenig Concurrenz. Den 1. Preis erhielt Bredt-Carlsburg, der solche bis zu 95–100 Pfund lebend gebracht hatte. Unter den englischen Lämmern in diesem frühen Alter blieb Sattig-Würchwitz Sieger; und unter den Kreuzungen Preuß-Friedrichsaue. Die Züchter-Ehrenpreise des landwirthschaftlichen Ministeriums für Merino nicht 18 Monate alte Hammel erhielt das Dominium Weende-Hannover; für englische Rassen Sattig-Würchwitz. Für Southdowns und Kreuzungen erhielten noch fernere erste Preise Kiepert-Marienfelde. Für ältere Thiere unter den Merinos wurden der Ehrenpreis des königl. landwirthschaftlichen Ministeriums sowie mehrere erste Preise für die stark entwickelten Thiere von Rockstroh-Münchenlohra und ferner erste Preise für englische Rassen und Kreuzungen an Kiepert-Marienfelde, Preuß-Friedrichsaue und Weinschenk-Lulkau ertheilt.

Die Ausstellung von Schweinen war reich an Zahl und die Thiere in vorzüglicher körperlicher Entwickelung. Auch zeigten sich schon einige Nachkommen der neuen Moderasse, der Tammworth-Rasse, braun und schwarz gefleckte Thiere mit etwas robusterer Constitution. Die weißen Rassen waren indessen vorherrschend. Namentlich trat wieder Mecklenburg in vielen trefflichen Exemplaren hervor. Die Klasse der Schweine nicht voll 8 Monate alt zeigte, daß man es schon in diesem Alter zu vollständig schlachtreifen Exemplaren von entsprechendem Gewicht gebracht hat. Die 3 Züchter-Ehrenpreise nebst vielen 1. und 2. Preisen erhielten v. Wedemeyer-Schönrade, Heydemann-Thalberg, den Ehrenpreis der Stadt Berlin Boest-[illegible]; andere 1. Preise v. Oertzen-Brohm, Brauer-Presewitz, v. Arnim-Criewen, Salomons-Hohenhausen, Schläger-Steven, Beilke-Gildenhagen, Fischer-Leppin 2c.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Mai. **Der Selbstmord eines Gesanglehrers**, des in der Margarethenstraße wohnenden früheren Sängers Str., macht in hiesigen Künstlerkreisen viel von sich reden, nicht der Person des Selbstmörders, sondern der Motive der That halber. Str. stand nämlich in mehr als freundschaftlichen Beziehungen zu einem der jüngeren weiblichen Mitglieder des königlichen Opernhauses, einer ebenso schönen, als begabten Sängerin. Er glaubte nun seine ernsten Bewerbungen eben so ernst erwidert, mußte indeß die bittere Erfahrung machen, daß er sich irrte. Aus Gram darüber legte der Verschmähte gestern Hand an sich. Man fand ihn mit durchschnittenem Halse.

* **[Die Borsig'sche Maschinenfabrik]** vor dem Oranienburger Thor in Berlin wird in einigen Wochen definitiv geschlossen werden. Der Locomotivenbau, welcher in diesem Etablissement vorzugsweise betrieben wurde und durch welchen einst August Borsig (der Vater) groß geworden war, ist bereits am 1. Oktbr. v. J. wegen zu geringer Rentabilität dieses Industriezweiges eingestellt worden. Im Einverständniß mit der verwittweten Frau Borsig hat das Curatorium beschlossen, den ganzen, zwischen Chaussee-, Elsässer-, Borsig- und Tieckstraße belegenen Complex von etwa 2500 Quadratruthen Größe im Ganzen zu verkaufen.

* **[Nicht weniger als 11 Selbstmorde]** hat der vorgestrige Berliner Polizeibericht zu verzeichnen. U. a. erhängte sich ein Arbeiter, um sich dem irdischen Richter zu entziehen, der ihn sonst wegen des Versuchs eines entsetzlichen Verbrechens an der eigenen 12jährigen Tochter zur Verantwortung gezogen haben würde.

Wien, 16. Mai. Der Director des Burgtheaters, **Adolf Wilbrandt** (bekannt als dramatischer Dichter), gab heute seine Demission. Dieser Entschluß, welcher nach Wilbrandts Erklärung unwiderruflich ist, hat allseitige Ueberraschung hervorgerufen. Wilbrandt will fortan ausschließlich in Italien seinem litterarischen Wirken leben.

Schiffsnachrichten.

* **[Brutale Behandlung von Seeleuten.]** Das Polizeigericht zu Newport hat sich augenblicklich mit einem Falle von barbarischer Mißhandlung von Seeleuten zu beschäftigen, wie er früher auf englischen und amerikanischen Schiffen häufiger vorkam, in neuerer Zeit aber glücklicherweise zur Seltenheit geworden ist. Angeklagt ist der zweite Steuermann Jenkins von der englischen Bark „Rhodan", der in Gemeinschaft mit dem flüchtig gewordenen ersten Steuermann auf der Reise von Antwerpen nach Newport die Matrosen Schiffendecker (ein Deutscher), Siemmons und Daley in grausamster und raffinirtester Weise mißhandelt haben soll. Die drei Leute waren am 25. April in Antwerpen mehr oder weniger betrunken an Bord genommen. Der Segelmacher, der noch jetzt wegen seiner Verletzungen im Hospital von Newport liegt, wurde sofort beim Verlassen des Hafens zum Krüppel geschlagen. Siemmons hatte sich in seiner Koje zum Schlafen niedergelegt; jedoch kamen die Steuerleute, um ihn an Deck zu holen, wobei sie ihn hinwarfen und ihm mit Belegnägeln den Kopf, das Gesicht und den Leib bearbeiteten. Nachdem diese Behandlung drei Mal wiederholt war, schleppten die Unmenschen den Unglücklichen ins Zwischendeck, wo sie ihm Handschellen anlegten, ihm die Hände unterhalb der Knie mit einer Handspeiche festklemmten und ihn in diesem Zustande liegen ließen. Schiffendecker wurde von dem zweiten Steuermann mit einem Belegnagel am linken Beine verletzt, daß dieses theilweise gelähmt wurde; als der Steuermann am nächsten Tage den Mann ausschalt, weil er nicht flink genug sei, und dieser auf seine theilweise Gelähmtheit hinwies, bearbeitete jener ihm auch das rechte Bein, so daß dieses vollständig lahm wurde. Daley wurde von beiden Steuerleuten geprügelt, und als er sich wehrte, von dem Capitän mit dem Revolver bedroht; sein Kopf ist noch jetzt mit Wunden und Narben bedeckt. Die Leute wiesen dem Gericht ihre mit Blut durchtränkten Kleider vor. Die Verhandlung wurde in voriger Woche noch nicht beendet, sie soll demnächst zu Ende geführt werden, [illegible]. Hoffentlich werden die Unmenschen der exemplarischen Bestrafung nicht entgehen.

Standesamt.

Vom 17. Mai.

Geburten: Zimmergesell Hermann Jantzen, T. — Weichensteller Casimir Derus, T. — Eigenthümer Arend Mekelburger, S. — Malergehilfe Theodor Braun, T. — Arb. Robert Komm, T. — Zimmergesell Richard Schulz, S. — Schlossergesell Albert Tiebeck, T. — Arb. Paul Grzenda, T. — Goldarb. Adolf Belau, T. — Böttchergesell Hermann Reich, T. — Arb. Michael Oberland, T. — Maler Eduard Herrmann, S. — Kaufmann Josef Kryniecki, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Ober-Lazarethgehilfe Wilhelm Theodor Hermann Kuschel hier und Olga Beate Laura Bergemann in Praust. — Kaufmann Oskar Friedrich Wilhelm Quandt hier und Amalie Hedwig Bergemann in Praust. — Bootsführer Anton Michael Alexewicz von hier und Ludwike Apollonia Ryszkowski aus Thorn. — Schuhmachergeselle Friedrich Gruzlak und Clara Christine Julianna Kretschmann.

Heirathen: Hauptmann à la suite des 3. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 14 und Directions-Assistent bei der königl. Gewehrfabrik zu Danzig Robert Carl Wilhelm Arnold Ewald Lösewitz und Clara Helene Agnes Caroline Wallenius.

Todesfälle: T. d. Magistrats-Steuereinsammlers Robert Ody, 1 J. — S. d. Arbeiters Johann Schöwe, 8 M. — Wwe. Maria Borchardt, geb. Bielau, 78 J. — S. d. Kaufmanns Wolf Hallauer, 2 J. — S. d. Arbeiters August Borowski, todtgeb. — S. d. Eigenthümers Arend Mekelburger, 16 Stunden. — Wittwe Augusta Boll, geb. Lablack, 66 J. — Arbeiter Peter Fromm, 65 J. — Krankenwärterin Maria Hellwig, 23 J. — Haararbeiter Eugen Nitsch, 24 J. — Dienstmann Wilhelm Schulz, 86 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Berlin, den 17. Mai.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen, gelb			Lombarden	142,50	144,00
Mai	183,00	182,00	Franzosen	359 50	360,50
Sept.-Oct.	169,50	170,00	Cred.-Actien	451,50	452,00
Roggen			Disc.-Comm.	195,20	195,50
Mai-Juni	124.75	126,20	Deutsche Bk.	159,00	159,00
Sept.-Oct.	129,75	130 50	Laurahütte	69 25	69,50
Petroleum pr			Oestr. Noten	160,35	160,40
200 ℔			Russ. Noten	182 00	181,00
Sept.-Okt.	21,40	21,40	Warsch. kurz	181,85	180,75
Rüböl			London kurz	20 36[5]	20,37
Mai-Juni	44,70	44,70	London lang	20,30	20,31[5]
Sept.-Okt.	44,90	44,90	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	59,00	58,60
Mai-Juni	41,60	41,60	Danz. Privat-		
Aug.-Sept.	43 30	43,20	bank	136 00	136,00
4% Consols	106,00	105,90	D. Oelmühle	119,70	119,00
3½% westpr.			do. Priorit.	112 50	113,00
Pfandbr.	97,00	96,90	Mlawka St-P.	106 60	106,70
5% Rum. G.-R.	94,80	94,75	do. St-A.	45,80	45,90
Ung. 4% Gldr.	81,30	81,50	Ostpr. Südb		
II Orient-Anl	56,10	55,90	Stamm-A	60,50	60,50
4% rus. Anl. 80	83,50	83,50	1884er Russen	97,00	96,90

Fondsbörse: abgeschwächt.

Berlin, 17. Mai.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Mai.

Activa.

	Status v. 15. Mai.	Status v. 7. Mai.
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet . ℳ	786 260 000	779 800 000
2) Bestand an Reichskassensch.	24 300 000	23 483 000
3) Bestand an Not. anderer Bank.	9 801 000	10 054 000
4) Bestand an Wechseln . . .	378 565 000	379 092 000
5) Bestand an Lombardforder.	42 812 000	45 515 000
6) Bestand an Effecten . . .	46 301 000	49 621 000
7) Bestand an sonstigen Activen	36 270 000	36 254 000
Passiva.		
8) Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9) der Reservefond	22 872 000	22 872 000
10) der Betrag der umlauf. Not.	822 103 000	840 319 000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	349 864 000	331 304 000
12) die sonstigen Passiven . .	795 000	924 000

Frankfurt a. M., 17. Mai. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 225. Franzosen 178⅝. Lombarden 60⅞. Ungar. 4% Goldrente 81,10. Russen von 1880 83,30. Tendenz: still.

Wien, 17. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 281,20 — Tendenz: still.

Paris, 17. Mai. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 83,50. 3% Rente 80,32. 4% Ungar. Goldrente 81,80 Franzosen 451 25 Lombarden 173,75. Türken 13,82½ Aegypter 374. Tendenz: besser. — Rohzucker 88° loco 28,50. Weißer Zucker per Mai 32,50, per Juni 32,60, per Juli-August 32,80. Tendenz: träge.

London, 17 Mai. (Schlußcourse.) Consols 103$\frac{1}{16}$. 4% preuß. Consols 105½. 5% Russen de 1871 96. 5% Russen de 1873 97⅞. Türken 13¾. 4% Ungarische Goldrente 81¼. Aegypter 74⅛. Platzdiscont 1 %. Tendenz: schwankend. Havannazucker Nr. 12 13⅝. Rübenrohzucker 12. Tendenz: fest.

Petersburg, 17. Mai Wechsel auf London 3 M. 21½. 2. Orientanl. 99⅞. 3. Orientanl. 100.

Glasgow, 16. Mai. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 41 sh. 4½ d.

Liverpool, 16. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Mai-Juni 5 47/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 5 47/64 Werth, Juli-August 5¾ Käuferpreis, August-Sept. 5 49/64 do., Septbr. 5 25/32 Verkäuferpreis, Septbr.-Oktbr. 5⅝ do, Oktober-Novbr. 15/32 Käuferpreis, Nov.-Dezbr 5 9/16 Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar 5 47/64 d. Käuferpreis.

Newyork, 16. Mai (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,85¼, Cable Transfers 4,87½ Wechsel auf Paris 5,20, 4% fund. Anleihe von 1877 129, Erie-Bahn-Actien 34⅜. Newyorker Centralb.-Actien 113¾, Chicago North-Western-Actien 125⅜. Lake-Shore-Actien 97⅝, Central-Pacific-Actien 40, Northern Pacific-Preferred-Actien 62½, Louisville u. Nashville-Actien 69, Union-Pacific-Actien 62⅜, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 93⅝, Reading und Philadelphia-Actien 44⅞, Wabash-Preferred-Actien 37¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 64, Illinois-Centralbahn-Actien 137, Erie-Second-Bonds 103¾.

Rohzucker.

Danzig, 17 Mai (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Heutiger Werth für Basis 88° R ist 11,45 ℳ incl. Sack per 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Excellenz v. Kleist a. Königsberg, General der Infanterie und commandirender General des ersten Armee-Corps. Stielau a. Königsberg, Major und Adjutant. Kracht a. Posen, Rittergutsbesitzer. Kroß a. Braunschweig, Rentier. Schulz a. Magdeburg, Otto a. Berlin, Seifert a. Dresden, Kaufleute.

Hotel du Nord. Kleeberg a. Frankfurt a. M., Director. Seefried a. Frankfurt a. M., Bankdirector. Herbst a. Memel, Rentier. Hennings a. Berlin, Schlüter a. Düsseldorf, Borozinner a. Berlin, David a. Berlin, Michel a. Berlin, Groß a. Berlin, Honcamp a. Cösfeld, Würckheim a. Leipzig, Müller a. Hamburg, Wichmann a. Lötzen, Gehrmann a. Halle a. S., Harms a. Coblenz, Kaufleute.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
16	4	763,8	16,9	O., leicht, hell u. heiter.
17	8	761,6	15,1	NOlich flau, „ „
	12	761,0	17,5	Oestl. ganz flau bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

* **(Friedrich Wilhelm, Lebens- und Garantie-Versicherungs-Gesellschaft)** Im Jahre 1886 sind 32 106 Versicherungen mit 8 547 230 ℳ Kapital und 3304 ℳ jährlicher Rente neu angenommen, erledigt sind durch Tod 2c. 13 616 Versicherungen mit 4 608 195 ℳ und 1589 ℳ jährlicher Rente; es verblieb am Schluß des Jahres 1886 ein Bestand von 102 222 Versicherungen mit 60 574 646 ℳ Kapital und 69 793 ℳ Rente. Seit Eröffnung des Geschäfts bis ult. 1886 gelangten in Summa 10 711 442 ℳ zur Auszahlung. Für 1886 stellt sich der Antheil der Versicherten am Geschäftsgewinn auf 16⅔ % der Jahresprämie.

Bekanntmachung.

In unser Handels- (Firmen-) Register ist bei Nr. 286 betreffend die Firma

„O. Schotte"

hier heute eingetragen worden:

Die Firma ist durch Erbgang auf die Apotheker-Wittwe **Marie Schotte**, geborene Benzki, zu Mewe übergegangen.

Ferner ist unter Nr. 305 genannten Registers die Firma

O. Schotte

hier und als deren Inhaber die Apotheker-Wittwe **Marie Schotte**, geborene Benzki, zu Mewe heute eingetragen worden. (9216

Mewe, den 10. Mai 1887.

Königl. Amtsgericht.

Aufgebot.

Am 8. April 1886 starb zu Marienwerder Wstpr. der Landschafts-Kalkulator **Ernst Neumann**. Als Erben desselben haben sich bisher legitimirt:

1. die Kinder seines am 26. Januar 1871 zu Stoelitz Kreis Greifenberg verstorbenen Bruders, des Müllers Wilhelm August Neumann und zwar:
   a. der Mühlenbesitzer Friedrich Julius Reinhold Neumann in Alt Zempelmühl bei Gr. Sabow,
   b. Johanna Friederike Wilhelmine verehel. Pape,
   c. Therese Ulrike verehelichte Seeger,
   d. Justine Louise Johanna Neumann zu b. — d. in Amerika,
   e. Johann Heinrich Herrmann Neumann zu Barkow Kreis Greifenberg.
   f. Auguste Marie Ida verehel. Mühlenbesitzer Kuehl in Jahns,
   g. Alwine Amalie Anna Neumann,
   h. Ernst Wilhelm August Neumann,
   i. Anna Emilie Ulrike Neumann,
   k. Otto Richard Adolph Neumann zu g — k. in Barkow Kreis Greifenberg,
2. die Kinder seiner am 1. April 1857 zu Kamionken Kreis Löbau verstorbenen Schwester, der Käthnerfrau Justine Emilie Goldbeck geborenen Neumann und zwar:
   a. Gustav Adolph Goldbeck,
   b. Eduard Rudolph Goldbeck beide in Amerika.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche an den Nachlaß zu haben vermeinen werden aufgefordert ihre Ansprüche bis zum

8. August 1887,

bei dem unterzeichneten Gericht zur Nachlaß-Sache Nr. 11/86 anzumelden, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins die Ausstellung der Erbbescheinigung für die genannten Erben erfolgen wird. (7105

Marienwerder Wstpr., 7. April 1887.

Königl. Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

In unserem Handels- (Firmen-) Register sind heute gelöscht:

unter Nr. 25 die Firma „**Aug. Luedecke**",

unter Nr. 142 die Firma „**J. Schleimer**"

(beide zu Mewe).

Mewe, den 6 Mai 1887. (9215

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vom Dorfe Stutthof, Kreis Danzig, Blatt 63, auf den Namen der **Martin** und **Florentine**, geb. **Freiwald-Rathke**schen Eheleute eingetragene, zu Störbuderkampe Nr. 221 belegene Hof-Grundstück

am 13. Juli 1887,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Ort und Stelle zu Störbuderkampe versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 250,08 Mark Reinertrag und einer Fläche von 8,9212 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. Pfefferstadt, Zimmer 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. Juli 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (9270

Danzig, den 10. Mai 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Kneipab, Blatt 11, auf den Namen der Eigenthümer **August** und **Bertha**, geb. **Kaschner-Jaeger**'schen Eheleute zu Kneipab Nr. 24 b. belegene Gebäude-Grundstück nebst Wiese

am 11. Juli 1887,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,31 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 0,1301 Hektar zur Grundsteuer, mit 1200 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstück beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (5496

am 12. Juli 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (9271

Danzig, den 8 Mai 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Sternberg Band I, Blatt 1, auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Otto Boguslaw v. Sodenstjern** eingetragene, in Sternberg belegene Grundstück, Sternberg Nr. 1

am 1. Juli 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1075,87 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 178,90,33 Hectar zur Grundsteuer, mit 840 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 1, während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (9249

am 2. Juli 1887,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culmsee, den 12. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 27. April 1887 ist an demselben Tage eingetragen:

1. In unser Gesellschafts-Register bei Nr. 3 (Firma **S. Hirscherg's** Wittwe): Die Frau Wittwe Seelig Hirschberg, Johanne, geb Caspari, ist aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann Hirsch Hirschberg zu Lauenburg wird das Geschäft unter der bestehenden Firma „S. Hirschberg's Wittwe" als Einzelkaufmann fortführen. Die Gesellschaft ist erloschen.
2. In unser Procuren-Register ist bei Nr. 18 (Firma S. Hirschberg's Wittwe): Die Frau Wittwe Seelig Hirschberg, Johanne, geb. Caspari, ist aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden, das Geschäft wird von dem Kaufmann Hirsch Hirschberg als Einzelkaufmann fortgeführt. Die Procura des Kaufmanns Emil Hirschberg gilt nur noch für Hirsch Hirschberg, ist dagegen für die Wittwe Hirschberg erloschen. Die Firma ist unter Nr. 196 des Firmen-Registers eingetragen.
3. In unser Firmenregister unter Nr. 196: Kaufmann Hirsch Hirschberg zu Lauenburg in Pommern, Ort der Niederlassung: Lauenburg in Pommern,

Firma: S. Hirschberg's Wittwe.

Lauenburg i./P., d. 27. April 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem über den überschuldeten Nachlaß des am 17. Dezember 1886 zu Carthaus verstorbenen Steuer-Inspectors **Jacob Clotten** der Concurs eröffnet worden, wird das Aufgebots-Verfahren eingestellt und der auf den 4. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, anberaumte Aufgebotstermin aufgehoben (9250

Carthaus, den 12. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers **Hermann Rühe in Kalmusen** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 3. Juni 1887,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt. Die Schlußrechnung nebst Belägen ist auf der Gerichtsschreiberei III. niedergelegt.

Graudenz, den 12. Mai 1887.

Biron.

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (9248

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Wittker** in Bischofswerder Westpr ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf

den 17. Juni 1887,
Vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königl. Amtsgericht hierselbst im Sitzungssaale anberaumt. N 1/87

Dt. Eylau, den 11. Mai 1887.

Swieczkowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts II.

Bekanntmachung.

Für die Provinzial-Irren-Anstalt Neustadt Westpr. wird ein Krankenwärter, von Profession Tischler, gesucht.

Das jährliche Diensteinkommen beträgt 252 ℳ Lohn, welches bei guter Führung bis auf 492 ℳ steigen kann, freie Beköstigung, Schlafstelle, Heizung, Beleuchtung, Arznei und jährlich einen Dienstrock. (9266

Der Director.



Unsere Dampfer **„Danzig"**, Capt. J. Bohe und **„Anna"**, Capt. Herm. John, laden hier und in Neufahrwasser an jedem

Mittwoch und Sonnabend

nach sämmtlichen

Weichselstädten

von

Dirschau bis Thorn.

Güterzuweisung erbitten

Gebr. Harder.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 9., 10., 11. Juni cr. Hptgew. 90000, 30000, 15000 ℳ 2c baar. Loose à 3 ℳ, 11 Stück 30 ℳ. ½ à 1,50 ℳ, 11 St. 15 ℳ, liefert

J. Elsenhardt, Berlin, Rochstraße 16.

Porto und Liste 30 ₰.

Concess. Wasserheilanstalt zu Wolgast.

Diätetische Naturheilmethode

nach Schroth. (8632

Gegen jedes noch so veraltetes Leiden. — Großartige Erfolge!

Kefir

Petershagen 29, an der Promenade, neben dem Salvatorkirchhof, täglich bereitet auf frisch wachsender Pilze, für **Magenkranke, Bleichsüchtige, Reconvalescenten**, in Flaschen a 20 ₰. Trinkgästen steht der Garten zur Disposition. (9267

Die

Einrichtung einer **Commandite** ihres **Handschuh-Special-Geschäftes** mit üblichen nebenlaufenden Artikeln in

Zoppot,

39! Seestraße 39!

empfehlen dem Wohlwollen des geehrten Publikums und bieten die Waaren zu reellen concurrenzfähigen Preisen

A. Schuricht & Co.,

Danzig, Jopengasse 23. **Zoppot,** Seestraße 39.

Stets **Neuheiten!**

Gr. Wollwebergasse 2.



Neben dem Zeughause.

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (6344

Albert Wolff,

Rittergasse 14/15 u. am Rähm 13, vorm. **Ludw. Zimmermann.**

Kronziegelei Reimannsfelde

größtes Etablissement des Ostens, bringt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate, Hintermauerungssteine, Verblender,

Specialität: Klinker

hiermit in Erinnerung.

Reimannsfelde am frischen Haff, im Mai 1887. (9159

Dr. Orbanowski.

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser.

Das Warmbad ist eröffnet. Preiswerthe möblirte **Wohnungen** sind noch auf der Westerplatte zu vermiethen. Die Dampfer legen Nachmittags an der Westerplatte an und bleiben dort zur Aufnahme von Passagiren liegen. (9227

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone.

Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Mittwoch, den 18. Mai, 5 Uhr Nachmittags, findet im Hinterhause der „Concordia", Hundegasse 83, die ordentliche Generalversammlung statt, welcher eine außerordentliche folgt.

Auf der Tagesordnung der letzteren steht ein Antrag des Aufsichtsrathes „das Actien-Kapital durch Ankauf von Actien zum Zweck der Amortisation zu reduciren."

Hierüber kann ein verbindlicher Beschluß nur gefaßt werden, wenn sich eine Majorität dafür erklärt, welche sowohl die Hälfte des ganzen Grundkapitals, wie auch drei Viertel des in der Versammlung vertretenen Grundkapitals repräsentirt.

Die Herren Actionäre werden deshalb ersucht, zahlreich zu erscheinen und ihre Absicht im Geschäftslokale, Hundegasse 52, bis zum 18. Mai, 1 Uhr Nachmittags, kundzugeben, um dagegen Eintrittskarten mit dem Vermerk der Stimmenzahl für die General-Versammlungen entgegen zu nehmen.

Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.

John Gibsone. (9243

Sonnen-Schirme,

bestes, solides Fabrikat. (9241

Pariser Modell-Schirme,

aus nur guten Stoffen in größter Auswahl.

Schirmbezüge und **Reparaturen** in kurzer Zeit.

Adalbert Karau,

en gros. **Schirmfabrik.** en detail.

Langgasse 35 (Löwenschloß).

Handschuh-Ausverkauf Langgasse No. 16.

4, 5, 6 Knopf Glacé	ℳ 1,25,
Schnürhandschuhe	ℳ 1,25,
Herrenhandschuhe	ℳ 1,25,
Derby Docks für Herren	ℳ 2,00,
Seiden- und Zwirn-Handschuhe 30, 40, 50, 60 ₰.	(9228

Salontiroler!

Diese aus einer hochedlen Partie 1885er Tabake angefertigte

Salontiroler-Cigarre

hat sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften in Aroma und Brand bei den Rauchern so schnelle und große Beliebtheit erworben, daß ich nicht unterlassen möchte, dem großen Publikum diese in Qualität so hervorragend und so billige Cigarre angelegentlichst zu empfehlen.

Aeusserster Preis pro Mille Mark 60, 10 Stück 65 Pfg.

Bedeutend höherer Werth. (9143

Nach auswärts versende als **erste Probe 100 Stück ℳ 6 franco.**

Bitte zu probiren.

Otto Peppel,

Langenmarkt 25|26.

Cigaretten!

Die bekannten Special-Marken

Fürst Galitzin	100 Stück	. . Mk.	5,50
Lady Hedwig	„	. . „	3,50
Khedirian Cigaretts	„	. . „	4,00
Echte Russen	„	. . „	2,00

sind wiederum in schönster Waare am Lager und empfehle selbige aufs Beste. (9142

Otto Peppel,

Langenmarkt 25/26.

Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt 30,

Seite der Hauptwache,

empfehlen

Herren-Anzüge nach Maß gearbeitet, aus nur reinwollenen dauerhaften Stoffen, a 24,00, 27,00, 30,00, 33,00.

Herren-Anzüge nach Maß gearbeitet, aus feinsten Diagonal- und Kammgarnstoffen, a 36,00, 40,00, 45,00, 50,00.

Gleichzeitig bemerken, daß nur tadelloser Sitz und saubere Arbeit abgeliefert wird.

Complete Anzüge

vom Lager, aus dauerhaften reinwollenen Stoffen sauber gearbeitet, a 15,00, 18,00, 21,00 bis 30,00.

Herren-Ueberzieher

in großer Auswahl, a 10,00, 12,00, 15,00, 18,00.

Einzelne Stoffhosen und Westen in überraschender Auswahl von 3,00. **Feste Preise!**

Zu

Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

Danziger Gesangbuch

in den verschiedensten eleganten Einbänden.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in Zoppot, Seestraße 36, **Villa Rosa**, ein **Pensionat** unter den Namen

Pensionat Nürnberg

eröffnet habe und bitte um gütigen Zuspruch.

9273) **Helene Nürnberg.**

Blitzableiter

aus Kupferdrahtseil mit Platinaspitze, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet (7155

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Rollläden aus Stahl u. Holz — Wilh. Tillmanns, Remscheid. Ehrendiplom Amsterdam.

In Folge Fallissement einer Dresdener Pianofabrik bin ich von dem Verwalter veranlaßt worden:

zwei Pianinos

der Fabrik, tadellos von Bau, Spielart und Ton, unter Garantie zum **Selbstkostenpreise** schleunigst zu verkaufen. (9167

Ph. Frdr. Wiszniewski, Breitgasse 13.

Joh. Grentzenberg,

Farbenhandlung, Hopfengasse 88,

schrägeüber der Kuhbrücke,

empf. sämmtliche Sorten Malerfarben, Lacke u. Firnisse, wie auch alle in dies Fach einschlagende Artikel, als: Pinsel, Spachtel, Farbmühlen, Läufer, Paletten 2c. Specialität: Harzölfarbe.

Mondamin

Sehr beliebtes Genuss- und Nahrungs-Mittel.

Eingetragene Schutzmarke. Fabr. **Brown u. Polson.**

K. engl. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß- und Droguen-Handl. a 60 Pf. engl. Pfd. (6131

Das beste Mittel gegen rauhe Haut und aufgesprungene Hände ist

Paul Bumcke's

flüssige Kaliseife mit Glycerin.

Niederlagen für Danzig bei **Rich. Lenz**, Brodbänkengasse 43, und **Gebr Voetzold**, Hundegasse. (6346

II. Damm Nr. 2, 1 Tr. werden Schirme jeder Art neu bezogen, alte Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.

M. Kranki.

Molkerei Tragheim

bei Marienburg verkauft

30 Stück fette Schweine,

a 280—300 Pfd schwer und 30 Stück a 150 Pfund schwer, vorzügliche Race zur Mast. (9214

Das in der **Stadt Barten**, Kreis Rastenburg, belegene **Hôtel Prinz von Preussen** mit sämmtlichen Hintergebäuden, Garten, Kegelbahn und dem dazu gehörigen Ackerland, beabsichtige ich zu verkaufen.

Alles Nähere bei **Emil Spriegel**, Königsberg in Pr., Kneiph. Langgasse Nr. 4 (9009

Eckhaus,

am Markte, zweistöckig, mit guten Kellern, Mittel- und Stallgebäude, Hofraum nebst Einfahrt, sämmtliche Baulichkeiten massiv, zu jeder Geschäftsanlage geeignet, unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Verkauf. Offerten unter 9161 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Einen alten noch gut erhaltenen

Jagdwagen

und zwei kleinere

Tafelwagen auf Federn

hat zu verkaufen

J. Hoppe,

9269) Vorst. Grab n 9.

17 700 Mark

Kirchengelder sind auf sichere ländliche erste Hypothek zu vergeben. Anträge nimmt entgegen (8906

Der evang. Gemeinde-Kirchen-Rath zu Christburg.

Ein gut situirter, allein dastehender Gutsbesitzer (Areal 620 Morg. in hoher Cultur), 33 Jahre alt, wünscht mit einer jungen Dame von angenehmem Aeußern, im Alter bis zu 26 Jahren und einem, wenn nicht disponibeln, so doch absolut sicher gestellten Vermögen von ca. 36 000 ℳ behufs Verehelichung in Correspondenz zu treten.

Nur ernst gemeinte, womöglich nicht anonyme Briefe, die auf Wunsch zurückgesandt werden, erbitte unter K. B. 5 postlagernd Gr. Gemmern Ostpreußen. (9205

Ein junger Commis

wird bei bescheidenen Ansprüchen für ein Schankgeschäft gesucht. Adressen nebst Gehaltsansprüchen unter 9263 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einem im persönlichen Verkehr gewandten, repräsentationsfähigen und rührigen Herrn kann eine gute und dauernde Stellung als

Reise-Inspector

einer älteren Versicherungs-Gesellschaft zugesichert werden.

Schriftliche Offerten unter U. S 495 befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.**, Frankfurt a./M.

Eine Wirthin in gesetzten Jahren, in allen Branchen der Landwirthschaft erfahren, mit guten Zeugnissen, sucht eine Stelle in der Danziger Umgegend auf einem größeren Gute. **Gehalt** nach Uebereinkommen. Antritt von sogleich oder Johanni. Adressen bitte zu richten an **A. Kleis**, Löblau bei Kahlbude. (9264

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet ist vom 1. Juni cr. Langgasse zu vermiethen. Adressen erbeten unter Chiffre ПI 4 in der Expedition dieser Zeitung.

Neugarten 30

ist infolge Versetzung eine Wohnung, 7 Zimmer, Balkon 2c., hochparterre, sofort zu vermiethen. (8815

Gr. Wollwebergasse 15 zum Oktbr. zu vermiethen erste Saal Etage, (ca. 6—7 Piecen, reichliches Nebengelaß). Näheres 2. Etage. Besichtig. von 11—1 Uhr. (8836

Winterplatz 12|13

ist eine Hochparterre-Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen. (9193

Hundegasse 25 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus Saal, 6 Zimmern (wovon 2 in der Hangeetage — zu Comtoire geeignet), Küche und Zubehör, **welche der jetzige Miether 16 Jahre lang bewohnt**, vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Langgasse 48 ist ein eleg. möblirtes Vorderz. sofort billig zu verm.

Turn- u. Fecht-Verein.

Am Donnerstag, den 19. Mai:

Turnfahrt nach Zoppot.

Abmarsch Morgens 4 Uhr vom Hohen Thor. (9265

Der Vorstand.

Zinglershöhe.

Jeden Sonn- und Feiertag auf Zinglershöhe:

Großes Garten-Früh-Concert,

ausgeführt von der Artillerie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krüger**. Entree pro Person 10 ₰, Kinder frei (9244

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.